

Die Pfarre OTTENSHEIM

NR. 130-2004-2



Inhalt

| | |
|-----------------------|----|
| Wort des Pfarrers | 3 |
| Pfingsten | 4 |
| Firmung | 6 |
| Kinderliturgie | 7 |
| Sozialwort | 8 |
| Akzente, Fronleichnam | 10 |
| Sonstiges | 11 |
| Termine / Chronik | 12 |

Kanzleistunden

P. Theobald Grüner:

Di 17:00 - 19:00 Uhr

Fr 08:00 - 10:00 Uhr

PA Winfried Kappl:

Di 16:00 - 18:00 Uhr

Mi 10:00 - 12:00 Uhr

Fr 15:00 - 18:00 Uhr

Tel: 8 22 27

Sonntags-Gottesdienste

8:00 Uhr

9:30 Uhr

19:30 Uhr

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber
Pfarre Ottensheim, Bahnhofstr. 2,
4100 Ottensheim

Redaktionsteam:
Michaela Scharer
Mag. Siegfried Ransmayr

Karikaturen: Josef Geißler
Layout: Ing. Georg Nöbauer
Druck: s. koll

Verlags- und Herstellungsort:
4100 Ottensheim

Internet: www.pfarre.ottensheim.at
Email: pfarrblatt@ottensheim.at



Aus der Redaktion



Das Titelbild dieses Pfarrblattes stammt aus dem Perikopenbuch aus Salzburg, Regensburg um 1030 (Bayerische Staatsbibliothek).

„10 Jünger sitzen im Kreis, 2 weitere schauen von rechts und links in den Raum. In ihrer Mitte leuchtet ein Feuerrad und wie über Fackeln geht das Feuer von den 12 Speichen des Rades auf die Menschen über. Diese werden vom Licht und Feuer der Mitte erfüllt.

Der äußere Rahmen zeigt an, dass das Bild auch ein Bild für die Kirche ist. Das Feuer der Liebe bricht aus der Mitte heraus und entzündet die Menschen; es schließt sie wie ein Rad zur Gemeinschaft zusammen, zu einer vom Geist Gottes erfüllten Kirche Christi.“ (Dr. Matthias Scharer)



Foto: Ing. Georg Nöbauer

Wie man sieht kann unser P. Theobald locker mit der diözesanen Plakatwerbung mithalten...

Abendgottesdienst

Wie in den vergangenen Jahren wird an den Sonntagen im Juli und August kein Abendgottesdienst gefeiert.

Orgel - Film - Abend

Auf etwas unkonventionelle Art wollen wir im Sommer „Kirche“ vorstellen:

**Am Freitag,
dem 16. Juli 2004
ab 18:15 Uhr**

wird nach dem Wochenmarkt die Kirche offen sein und zum Verweilen einladen.

Dabei werden 2 Fernsehfilme auf einer großen Leinwand präsentiert. Der eine Film, bei dem auch unser Pfarrer P. Theobald mitgewirkt hat, stellt das Donaukloster Wilhering vor.

Der andere („Mandacaru“) zeigt Priester aus Oberösterreich, die in Bahia, Brasilien tätig sind (Bischof Richard Weberberger und P. Josef Hehenberger, der unsere Pfarre am 20. Juni 2004 besuchen wird).

Dazwischen spielen die Ottensheimer Organisten auf der berühmten Breinbauer-Orgel.

Wir laden alle OttensheimerInnen und die Gäste unseres Ortes zu diesem einmaligen Abend sehr herzlich ein!

AK Öffentlichkeitsarbeit



Wort des Pfarrers

Liebe Pfarrgemeinde!

Das Pfingstfest wird immer noch als lieblich zitiert, für so viele ist es eine Zeit zu einem willkommenen oder gewohnten Fortfahren und Unterwegssein, einen Tag mehr als zu einem "normalen" Wochenende. Christen und Christinnen feiern das Kommen, das Aufbrechen, das Wehen des Geistes Gottes in unserer Welt, das Feuer, das verzehrt, ja vernichtet, um Neuem Platz zu machen.

Festgemacht wird diese Überzeugung am Wunder der Feuerzungen, des Sturmes vom Himmel her, des Verstehens der verschiedenen Sprachgruppen in Jerusalem 50 Tage nach der Auferstehung Jesu. Die daraus folgende Entwicklung der jungen Kirche ist aufschlussreich, spannend und ohne Illusion niedergelegt in der Apostelgeschichte. Sie zu lesen will ich sehr empfehlen.

Bis zum heutigen Tag ist dieser Geist Gottes wirksam und vor allem auch erkennbar an jedem Menschen, an einzelnen Gruppen,

am Ganzen der christlichen wie der politischen Gemeinde, der Kultur wie der Wirtschaft.

Besondere Gaben des Geistes werden sichtbar an den Frauen und Männern, die sich um die Asylwerber annehmen; an den jungen Müttern, die sich für Kinder ehrenamtlich verwenden; an Arbeitskreisen und Vorbereitungsgruppen. Wirksam wird diese Kraft Gottes an allen, die jeden Tag den ihnen aufgetragenen Teil nach besten Kräften tun.

Ich danke allen, die ihre Zeit und Kraft wirksam werden lassen für unsere Pfarrgemeinde, wie es anlässlich der Visitation durch Bischofsvikar Msgr. Mayr deutlich zutage getreten ist.

Eine gesegnete Sommerzeit mit viel Wärme und freier Zeit auch füreinander und den Trost des Geistes für alle Leidenden und Beladenen wünscht

P. Theobald Grüner



„Ökumenische“ Wanderung

Sonntag, 6. Juni 2004

Die gemeinsamen Aktivitäten von Christen der evangelischen Pfarre Urfahr und unserer Pfarrgemeinde Ottensheim haben sich (auch aus Personalgründen) außer der gemeinsamen Bibelrunde auf wenige Zeitpunkte beschränkt. Die evangelische Gemeinde feiert in unserer Pfarrkirche einen Abendgottesdienst am Erntedanksonntag (1. Sonntag im Oktober) und am ersten Sonntag im Dezember, weiters am Karfreitag um 18:00 Uhr.

Überdies haben wir eine gemeinsame Wanderung in der Sommerzeit vereinbart.

Heuer laden wir die Mitglieder der evangelischen Gemeinde, zu deren Einzugsgebiet das ganze Mühlviertel westlich des Haselgrabens gehört, zu dieser Wanderung ein.

Treffpunkt ist um 14:00 Uhr bei der Überfuhr. Nach der Überfuhr gehen wir am Treppelweg zum Stift Wilhering, besichtigen Park und Stiftskirche sowie Kreuzgang und Festsaal (Fresko von †Prof. Fritz Fröhlich, der in unserem Friedhof begraben ist - siehe letztes Pfarrblatt).

Anschließend gehen wir am „Jakobsweg“ durch den Kürnbergerwald und beschließen mit einer gemeinsamen Jause (in einem Gasthaus in Wilhering oder Ottensheim) unser Miteinander-Gehen. Zu diesem ökumenischen Miteinander lade ich herzlich ein.

P. Theobald Grüner

Das Pfingstereignis

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alle Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Lybiens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken (Apg 2,1-13).

Zum Bibeltext

Erzählt die Bibel nur Vergangenes? Einmal Geschehenes? Eintagsfliegen? Bleibt für die Gegenwart, geschweige denn für die Zukunft aus den heiligen Büchern nur Deutung, Vermutung? Ist es besser und verlässlicher, bei Nostredamus nachzulesen oder in die Sterne zu blicken?



Geschehen: Das ist auch in unserer Sprache ein Wort für Vergangenheit und Gegenwart. Sehr viele Texte der Bibel lassen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinander fließen, erzählen, was „geschieht“.

Das Pfingst- bzw. Sprachenwunder am Beginn der jungen Kirche ist ein Paukenschlag, eine auf Jerusalem beschränkte Explosion nicht mit Todesopfern, sondern mit verwandelten Menschen.

Es ist aber auch ein Modell für geschichtliche Entwicklungen, die Zeugnis geben für die Gegenwart des Geistes Gottes, der seit Anbeginn der Welt über der Urflut schwebt.

Eines solchen Wunders sind wir seit mehreren Jahrzehnten Zeugen.

Das Erbe des zweiten Weltkrieges sind unversöhnliche Gegensätze und Machtblöcke geworden. Erst hat der Geist von Annäherung und Verständigung das Haus Frankreich und Deutschland erfüllt und hat eine Zelle von wirtschaftlichem Aufbau und Zuversicht in die Zukunft grundgelegt. Zur gleichen Zeit hat Gottes Geist in Österreich die Siegermächte an einen Tisch vereint und zur Unterschrift unter den Staatsvertrag animiert. Nach Jahren der Erstarrung, Feindseligkeit und gegenseitiger Verdächtigung mit „schützender“ Mauer hat innerhalb Deutschlands das Feuer des Geistes das Eis zum Schmelzen gebracht. Schließlich sind hinter dem eisernen Vorhang Zungen des Geistes brennend geworden wie in Tschechien, Polen, der DDR und in der Führung der Sowjetunion.

Staunend und „bestürzt“ wurde der „Funke“ Europa ein leuchtender Blitz. Trennende Mauern im Land und in den Menschen begannen abgebaut zu werden. Unzählige Konferenzen suchten Ausgleich und Frieden. Erst vor wenigen Wochen hat sich der Kreis erweitert. Die babylonische Sprachenverwirrung in Europa verwandelt der Pfingstgeist in neue Anfänge: Jeder kann den anderen über die bisherigen Grenzen hinweg wahrnehmen, ernst nehmen, verstehen. Wir sind alle weiterhin „Akteure“, Zeugen der Großtaten Gottes.

P. Theobald Grüner

Pfingsten

Und so liest sich der Beginn des Pfingstwunders aus der Apostelgeschichte...

in slowenischer Sprache ...

Ko je prišel binkoštni dan^o, so bili vsi zbrani na istem kraju. Nenadoma je nastal i neba šum, kot bi se bližal silovit vihar, in napoinil vso hišo^p,kjer so se zadrževali. Prikazeli so se jim, jeziki, podobni plamenom^r, ki so se razdelili, in nad vsakim je obstal po edem, Vsi so bili napoinieni s Svetim Duhom in začeli so govoriti v tulih jezikih^s, kakor jim je Duh dajal izgovarjati.

in tschechischer Sprache...

Když nastal den letnic, byli všichni shromážděni na jednom místě. Náhle se strhl hukot z nebe jako když se žene prudký víchř, a naplnil celý dům kde byli. A ukázaly se jim jakoby ohnivé jazyky rozdělily se a na každém z nich spočinul jeden; všichni byli naplněni Duchem svatým a začali ve vytržení mluvit jinými jazyky, jak jim Duch dával promlouvat.

in ungarischer Sprache...

A Szent Lélek kitöltetik az apostolokra. Péter prédikálására háromezren keresztelkednek meg. Es mikor a pünkösöd * napja eljött, mindnyájan egyakarattal együtt velának. És lön nsgy hirtelenséggel az égből mintegy sebesen zúhgó szélnek zendülése, és eltelé az egész házat, a hol ülnek vela.

És megelentek előttük kettős tüzes nyelvek és üle mindenikre azok közfűl.

És megtelének mindnyájan Szent Lélekkal, és kezdének szólni más nyelveken, a mint a Lélek adta nekik szólnioc.

Du guter Geist

Du,
guter Geist,
Du bist wie der Sturm:
Du störst und bringst Unruhe,
Du bringst Dinge zum Wackeln, die festgefügt sind.
Du wirfst Dinge über den Haufen,
die wir schön geordnet haben.
Du schockierst.
Du erstaunst.
Du verwirrst.

Du,
guter, heiliger Geist,
wo du im Menschen wirksam wirst,
will man dich nicht verstehen.
Die Menschen, die du be-geisterst,
sind immer der Missdeutung ausgesetzt.
Man sagt von ihnen:
Sie sind betrunken,
Sie haben eine Wahnidee.
Sie stehen links oder rechts.
Sie sind Kommunisten, Marxisten, Utopisten,....
Man sieht alles, nur nicht, dass du das Feuer legst.

Du,
guter, heiliger Geist,
Du ärgerst, wer zu faul zu denken.
Du schockierst, wer sich in dieser Welt einrichtet.
Du verwirrst, wer glaubt alles zu kennen.

Du,
guter Geist,
sei wie das Feuer, das verbrennt,
sei wie der Sturm, der zerstört.
Damit du Raum hast in dieser Welt
Und damit der Mensch atmen und froh sein kann.
(Anton Rotzetter)

Firmung 2004



Firmstunden
Im Pfarrheim
Reisen durch die Zeit
Meine Fantasie und Vergangenheit
Singen und miteinander reden
Texte für das Pfarrblatt schreiben
Und unser
Nächstenliebeprojekt besprechen
Die Kirche miteinander besuchen
Ein Dankeschön an alle
Netten FirmbegleiterInnen

Sonja Leibetseder
Katharina Liedl

Warum? Wieso? Weshalb? Lasse ich mich firmen?

Uns ist aufgefallen, dass sich viele nur deshalb firmen lassen, weil es die Altersgenossen ebenfalls tun oder um der Geschenke willen. Der eigentliche Hintergrund der Firmung ist nicht allen bewusst. Für uns hat die Firmung mehr Bedeutung. Sie ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Religion und ist die Bestätigung der Taufe und ist der erste Schritt ins Erwachsensein. Auch stellt sie eine gewisse Bindung zur Kirche und Gemeinde dar. Die regelmäßigen Firmstunden fördern diesen bedeutungsvollen Schritt. In diesen Stunden werden Fragen zu Gott und unserer Religion beantwortet und wir lernen so auch die Kirche und deren Bestandteile besser kennen. Die Firmung bringt auch einige Veränderungen mit sich. Man kann zum Beispiel auch selbst Firmpate werden. Wir hoffen, dass möglichst viele den Sinn der Firmung erkennen.

Theresa Baumgartner
Magdalena Liedl

Unsere Firmvorbereitung

Jeden Freitag treffen wir uns mit unserer Firmbegleiterin Katharina Dunzinger im Pfarrheim. In einer unserer ersten Stunden machten wir gemeinsam eine Fantasiereise in die Vergangenheit. Während unserer Firmvorbereitung sollen wir an acht Gottesdiensten teilnehmen. Seit heuer gibt es ein neues Projekt, das mit Nächstenliebe in der Praxis zu tun hat. In dieser Zeit sollte man sich intensiv mit einer Person beschäftigen. Die meisten in unserer Firmgruppe haben sich um Verwandte angenommen, denen sie Gesellschaft leisten oder im Haushalt behilflich sind. Am Ende jeder Firmstunde singen wir meistens Lieder in Begleitung einer Gitarre.

Julia Baum
Christina Sulzbacher

Nach einigen Gedächtnisproblemen bezüglich des Termins der Firmstunden sind wir bei den Vorbereitungen gut vorangekommen. Einen anderen Namen für Gott haben wir zwar nicht gefunden, dafür aber einige neue, andere Seiten von ihm kennen gelernt. In den Firmstunden sprachen wir oft über das "Nächstenliebeprojekt", wo wir bei den meisten ein Nahkommen zwischen der ausgewählten Person und demjenigen selbst feststellen konnten. Mit Katharina an der Gitarre sangen wir uns die Seele aus dem Leib. Trotzdem gefällt uns die Firmvorbereitung sehr gut, da wir den Sinn der Firmung erkennen können und auch sehr viel Spaß haben.

Eva Mehringer
Magdalena Habringer



Kinderliturgie

Eine Mutter aus einem kleinen Dorf erzählt zu Pfingsten bei einem Lagerfeuer (Pfingstfeuer) eine uralte Geschichte:

Der Feuervogel

Es war zu einer Zeit, als die Indianer das Feuer noch nicht kannten. Da kam eines Tages ein Vogel mit leuchtenden Federn in eines ihrer Dörfer. Einige wollten ihn töten, aber andere fragten ihn: "Was funkelt und leuchtet auf deinem Gefieder?"

"Das ist das Feuer", erwiderte der Vogel.

"Was ist Feuer?" fragten die Indianer.

"Es wärmt, es leuchtet und ihr könnt euer Fleisch damit braten."

"Gib uns dieses Feuer!"

"Der soll es haben, der am würdigsten ist", war die Antwort des Vogels.

"Jeder nehme einen dünnen, harzigen Zweig in die Hand. Der Würdigste wird mich einholen", sagte der Vogel und flog davon. Alle rannten hinter ihm her - über Stock und Stein, Bäche durchwatend und Flüsse durchschwimmend. Aber der Vogel war immer ein weites Stück voraus. Viele ermüdeten und gaben die Hoffnung auf. Schließlich liefen nur noch ganz wenige, und einer der Männer holte ihn ein.

"Bitte, gib mir das Feuer", sagte er. Der Vogel: "Du hast mich zwar als erster eingeholt, aber hast du nicht gesehen, wie ein kleiner Junge neben dir in ein Sumpfloch fiel? Du hast ihn nicht herausgeholt! Du warst nicht wie ein Freund zu ihm. Dir gebe ich es nicht."

Ein zweiter holte ihn ein. Aber auch er erhielt das Feuer nicht, weil er einem kleinen Mädchen, das im Dornengestrüpp stecken blieb, nicht geholfen hatte.

Nun wollte keiner mehr hinter dem Vogel herlaufen, und der flog ins Dorf zurück. In einer kleinen Hütte saß eine junge Frau am Krankenbett ihres kleinen Kindes. Sie war nicht gelaufen, weil sie ihr Kleines, das ihr mehr bedeutete als der liebste Freund, nicht allein lassen wollte. Sie war die Würdigste. Sie durfte ihrem Volk das Feuer bringen.

(Käthe Recheis)



„Auch wir sind heute aufgebrochen, um miteinander zu feiern und Grund zum Danken haben wir auch“, schließt die Mutter.

Manche sprechen es aus: Sie danken für die Gemeinschaft, für den schönen Wald, für das Fest, für den Pfingstausflug. Ein italienischer Vater dankt für die gute Nachbarschaft von in- und ausländischen Familien. Auch Bitten werden laut: Einige Mütter und Väter sind arbeitslos. Sie bitten um Ausdauer bei der Arbeitssuche. Aus einer Familie ist die Mutter ausgezogen, der Vater bittet um Hilfe. Zwei ausländische Kinder haben noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Auch sie bitten um Hilfe.

Alle stehen und sitzen schweigend da und lassen das Feuer sprechen: Sie spüren die Glut, wie sie erwärmt. Sie sehen den Flammen zu, wie sie die Dunkelheit hell machen. Sie sehen die Funken sprühen, wie sie immer neue Flammen entzünden.

Dann beten sie:

Wir Kinder auf der Welt
Wir sind viele Kinder auf der Welt.

Hilf uns, dass wir dich gemeinsam finden, Gott.

Birgit Landl

Globalisierung und Armut

Aus dem Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich:

“Die Welt ist in den vergangenen Jahrzehnten im Zuge der Globalisierungsprozesse von Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie zusammengerückt. Doch weltweit verteilte Produktionsprozesse und weltumspannende Dienstleistungsangebote bedeuten nicht schon eine Globalisierung der Gerechtigkeit und der Schöpfungsverantwortung. Die Ungleichheit zwischen Kontinenten und Staaten ist größer geworden, ebenso jene zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb der einzelnen Länder. Während ein Sechstel der Weltbevölkerung über einen sehr hohen Lebensstandard verfügt, kämpft etwa die Hälfte der Erdbevölkerung noch immer um die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse. (261).

sozialwort

Eine Initiative der christlichen Kirchen in Österreich

Zunehmende Ungleichheit

Am Beginn des dritten Jahrtausends verbrauchen zwanzig Prozent der Weltbevölkerung rund drei Viertel der Ressourcen der Erde. Zwei Drittel der Weltbevölkerung müssen mit weniger als zwei Euro pro Tag auskommen.

Ungleich ist auch die Verteilung zwischen den Geschlechtern: Frauen tragen zwar die Hauptlast der Arbeit, erzielen jedoch weit weniger Einkommen und verfügen selten über Besitz und Vermögen.

Die Zahl der Armen hat sich vor allem dort erhöht, wo Kriege Infrastruktur und Landwirtschaft und damit die Lebensgrundlagen der Bevölkerung zerstören.“ (262)

Weitere Überlegungen:

Hartmut Sandhöfner hat diesmal für das Pfarrblatt weitere Informationen gesammelt.

Situation in Österreich:

In Österreich sind 310.000 Menschen von akuter Armut betroffen. Ein Drittel sind Kinder. Ihre Eltern sind entweder zugewandert, erwerbslos, alleinerziehend oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können.

Obdachlose und Bettler, das sind in der Wahrnehmung der Bevölkerung noch immer die Armen.

Arm ist aber nicht nur, wer auf Parkbänken oder am Bahnhof übernachten muss, arm ist auch, wer am Alltagsleben nicht teilnehmen kann und spürbare Einschränkungen zur Abdeckung grundlegender Lebensbedürfnisse in Kauf nehmen muss.

Armutsforscher prognostizieren eine 70 -20- 10 Gesellschaft: 70% der Bevölkerung in Österreich werden nie arm, 20% gelegentlich und 10% häufig. Dies bedeutet, dass beinahe ein Drittel der Bevölkerung irgendwann im Leben in eine kritische Armutspphase gerät (siehe dazu Artikel von Caritas Direktor Landau unter www.dialog.at: „Die am Rande sieht man nicht“).

Europäische Union:

Regionen der Beitrittsländer fallen größtenteils unter die EU-Armutsgrenze.

Gleich 37 der 41 Regionen in den 10 Beitrittsländern hätten auf Grund ihrer geringen Wirtschaftskraft Anspruch auf Ziel 1

Förderung. Für diese Förderung darf das regionale BIP pro Kopf (gemessen an der Kaufkraft) nicht über 75% des EU-Schnitts steigen. Nur Prag und Pressburg kamen mit 135 bzw. 102 über den Durchschnitt.

Közep (Ungarn) 81% und Zypern mit 78% liegen knapp darüber.

6 polnische Regionen erreichen nur 29 -33 %.

Bei den 15 „alten“ EU-Mitgliedern ist ein Fünftel unter den 75%. Die ärmsten Gebiete findet man in Griechenland und Portugal.

In 21 EU-Regionen beträgt das BIP mehr als 125% (5 in Deutschland, 3 in Italien; Niederlande und England, je eine in Belgien, Frankreich, Irland, Luxemburg, Finnland, Schweden und Österreich).

Gerechtigkeit weltweit:

Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer. Laut UNO habe Ende der 90iger Jahre das wohlhabende Fünftel der Länder 75 mal mehr erwirtschaftet als das ärmste Fünftel.

Jeder zweite Mensch muss mit weniger als zwei Euro pro Tag auskommen. Nach wie vor sterben täglich 26.000 Menschen an Hunger. In den neunziger Jahren haben die Ärmsten nicht von der Globalisierung profitiert.

Solange man die Weltwirtschaft dem freien Spiel der Kräfte überlässt, werde sich nichts ändern. Die Weltwirtschaft braucht einen globalen Ordnungsrahmen ähnlich dem Marshall-Plan nach dem 2. Weltkrieg (Josef Riegler, Vizekanzler a.D., Präsident des Ökosozialen Forums).

Problematik der Flüchtlinge:

Zählt heute in den EU-Ländern zu den gravierendsten sozialen Fragen unserer Zeit.

a) Situation und Lebensbedingungen der Flüchtlinge

b) Flüchtlinge sind unerwünscht: Menschen werden nicht als Bereicherung, sondern als Bürde - wenn nicht als Bedrohung - gesehen. Seit Anfang der 90iger Jahre gibt es Tendenzen zur Schließung von Grenzen und Kürzung von Sozialleistungen.

c) Flüchtlingsströme werden immer komplexer:

Bis vor 15 Jahren war es möglich, eine deutliche Unterscheidung zwischen sogenannten ArbeitsmigrantInnen und Flüchtlingen zu setzen. Heute verlassen viele ihre Heimat nicht so sehr, weil

sie die Anwendung von direkter Gewalt befürchten, sondern weil sie keinerlei Lebensmöglichkeiten sehen. Dies macht den Kampf um die Rechte und Interessen von Flüchtlingen schwieriger. Die Bedrohung durch einen Diktator erscheint in den Augen der Aufnahmebereiten weitaus deutlicher und daher unterstützungswürdiger als die Bedrohung durch Perspektivlosigkeit. Aber gerade diese macht die Frage nach der internationalen (Un-)Ordnung politisch und ethisch so dringend.

Erinnert sei an die Katholische Soziallehre. Dort heißt es:

„Jedem Menschen muss das Recht zugestanden werden, innerhalb der Grenzen seines Staates seinen Wohnsitz zu behalten oder zu ändern. Ja, es muss auch erlaubt sein, sofern gerechte Gründe dazuraten, in andere Staaten auszuwandern und dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen“.



Gebetshaltung im Gottesdienst

Es kann sinnvoll sein, beim Gottesdienst individuelle Gebetshaltungen (stehen, knien, sitzen) einzunehmen, von denen man überzeugt ist, dass sie richtig sind oder passend.

Diese Praxis hat in den letzten Jahren nicht wenige GottesdienstteilnehmerInnen verunsichert und Verkrampfungen hervorgerufen. Im Liturgiekreis haben wir dieses Problem erörtert und beschlossen, einheitliche Gebetshaltungen beim Gottesdienst festzulegen. Sie sind ja Ausdruck **gemeinsamen** Feierns. Das soll Menschen mit vorübergehender oder dauernder Schwäche nicht davon abhalten zu sitzen, wenn die "Gemeinde" steht.

Folgenden Teilen des Gottesdienstes entspricht eine stehende Haltung:

- Einzug mit Lied, Eröffnung und liturgischem Gruß
- Halleluja und Evangelium
- Glaubensbekenntnis und Fürbittgebet
- Präfation, Heiliglied und Einsetzungsbericht (früher Wandlungsworte)
- Abschluss des Hochgebetes (... durch ihn und mit ihm ...), Vater unser und Friedensgruß
- Segensgebet

Und das Einüben in diese Einheitlichkeit erfordert einige Toleranz und manche Anleitung. Bitte um Verständnis.

NB: Bitte die Liederbücher nach dem Gottesdienst wieder in die vorgesehenen Nischen zurücklegen!

P. Theobald Grüner

Fronleichnamspzession 2004

Der Fronleichnamsgottesdienst wird heuer am traditionellen Weg mit gemeinsamem Weggang am Marktplatz am 10. Juni 2004 um 9:30 Uhr bei Sch6nwitter gefeiert. Bei der 1. Station in der LinzerstraÙe wird Besinnung gehalten und der Lobpreis gesungen, bei der 2. Station an der Donaul6nde wird das Wort Gottes verk6ndet, bei der 3. Station am Wasserberg Eucharistie gefeiert und bei der 4. Station vor der Pfarrkirche Gottes Segen erbeten und erteilt.

Um das Aufstellen der Alt6re und das Schm6cken der H6user am Weg wird herzlich gebeten. Die Texte und Gebete ber6hren heuer das Thema "Fremd".

P. Theobald Gr6ner



Foto: Romana Rammerstorfer

6ffnungszeiten:

Sonntag 10:15 - 11:45

Donnerstag 10:30 - 13:30

Freitag 14:30 - 16:30

In den Ferien:

Sonntag 10:15 - 11:45

Freitag 14:30 - 16:30

Dritte Quatemberwoche:

Pfingsten - Die sch6pferische Kraft der Musik

Wenn Sie dieses Pfarrblatt in H6nden halten, ist das erste Konzert der Pfingstquatemberwoche schon gelaufen (Ensemble CHORnetto). Zum zweiten Abend m6chten wir Sie herzlich einladen: Es ist dies ein Konzert des Vokalsextetts StandArt kombiniert mit einer Autorenlesung mit Peter Paul Kaspar.

Das StandArt-Vokalsextett (Eva Maria B6chl-Posch, Maria Landertshammer, Ingmar und Erland M. Freudenthaler, Christian Landl und Josef Schroll), sicherlich noch manchen in Erinnerung durch zwei Granitkonzerte in den 90er-Jahren, wird Musik des 20. und 21. Jahrhunderts singen, darunter einen Psalm und ein Ave Maria von Zoltan Kodaly, verschiedene Spirituals und auch drei Motetten des Ottensheimers Walter Pichler - ein sehr abwechslungsreiches Programm geistlicher Musik.

Peter Paul Kaspar ist Akademiker- und K6nstler-Seelsorger der Di6zese Linz, Rektor der Linzer Ursulinenkirche, Organist, Professor am Brucknerkonservatorium, vielen aber vor allem bekannt durch seine schriftstellerische T6tigkeit. Seine letzten beiden B6cher besch6ftigen sich mit der Verwandtschaft von Religion und Musik, und aus diesen Werken wird er vor allem an diesem Abend lesen.

Mag. Christian Landl

Donnerstag 3. Juni 2004, 20:00 Uhr Pfarrkirche Ottensheim

KONZERT MIT AUTORENLESUNG

Das
VOKALSEXTETT STANDART
singt Spirituals und Musik des 20./21. Jahrhunderts.
PETER PAUL KASPAR
liest aus eigenen Werken.

Der bildungskreis akzente freut sich wieder
6ber zahlreiches Interesse!

B6chereinachrichten

Wir laden auch alle LeserInnen wieder ein, ihre in der B6cherei ausgeborgten B6cher umzutauschen. Da es sich meist um aktuelle B6cher handelt, ist die Nachfrage nat6rlich groÙ und die Warteliste der interessierten LeserInnen lang.

Danke f6r Ihr/Euer Verst6ndnis und wir freuen uns schon auf den Besuch!

Berta Pehersdorfer



140 Jahre Kunst der Töne

Der älteste Verein der ältesten Marktgemeinde des Mühlviertels zeigt sich in bester Form.

Vor 140 Jahren wurde der Vorläuferverein von TONART Chor Ottensheim gegründet. TONART feiert diesen Anlass mit einem großen Konzert am

Samstag, 5. Juni 2004, 20:00 Uhr
Turnhalle der Hauptschule Ottensheim

Ein unterhaltsames und anspruchsvolles Programm mit Liedern ohne Worte und Worten ohne Gesang, sowie Texten von H. C. Artmann, Sandl und Lichtenberger.

Der Jugendchor und die Percussiongruppe der Musikschule Ottensheim verstärken TONART bei diesem Kulturereignis.

Ein großes Buffett bildet den kulinarischen Abschluss des Abends.

Kartenpreise:

Erwachsene Vorverkauf: 7,- Euro

Erwachsene Abendkassa: 8,- Euro



Betreubares Wohnen

Der Bau in der Jakob Sigl-Straße schreitet zügig voran, sodass die neuen Mieter voraussichtlich im Oktober 2004 termingerecht einziehen können.

Errichtet werden 13 senioren- und behindertengerechte Mietwohnungen, die je 50 m² groß und mit Lift erreichbar sind. Es sind ausreichend InteressentInnen vorhanden.

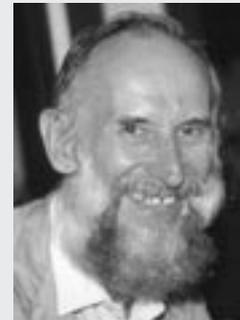
Die Betreuung der Anlage wurde dem Hilfswerk Ottensheim übertragen. Sie umfasst die persönliche Obsorge der betreuten Personen. Dazu gehört neben ständigen Kontakten auch die Organisation von gewünschten Dienstleistungen, wie z.B. Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Therapien usw. Weiters ist jede Wohnung durch ein Notrufsystem mit dem Roten Kreuz verbunden. Diese Leistungen müssen separat bezahlt werden, wofür ohnedies vielfach ein Pflegegeld zur Verfügung steht.

Das Hilfswerk wird sein Büro in diese Anlage verlegen und dort auch die Sozialberatungsstelle betreiben. Ebenfalls wird die Firma Bandagist Heindl mit seinem Geschäft dorthin übersiedeln.

Mit dem Grundsatz "Soviel Selbständigkeit wie möglich - soviel Hilfe wie nötig" kann ein Verbleiben in den eigenen 4 Wänden für viele Personen erreicht werden. Allerdings kann diese Wohnform einen allenfalls erforderlich werdenden Aufenthalt in einem Pflegeheim nicht ersetzen. Zweifellos überwiegen aber die Vorteile beim Betreubaren Wohnen.

Volker Weigl

P. Hehenberger in Ottensheim



P. Josef Hehenberger

Am **Sonntag, dem 20. Juni 2004** ist Pater Josef Hehenberger zu Besuch in der Pfarre Ottensheim. Er wird bei der Messe um 9:30 Uhr

predigen und anschließend beim „Stammtisch“ der Katholischen Aktion im Gewölbe des Pfarrheimes über seine Arbeit berichten. Der oberösterreichische Zisterzienserpater Josef Hehenberger setzt sich in Brasilien für die Rechte der Armen ein. Dafür wurde er von reichen Großgrundbesitzern schon mehrfach mit dem Tode bedroht.

Er ist in Bahia Stimme derer, die keine Stimme haben: Landlose, Tagelöhner, von der Gesellschaft Ausgestoßene. Besonders setzt sich P. Hehenberger für Landlose ein, die in ihrer Verzweiflung brach liegende Grundstücke besetzen, um als Bauern endlich ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Josef Geißler

Praktische Anmerkungen:

Die Benützung des Pfarrheimes ist bisweilen verbunden mit gedankenlosem Verlassen desselben und ohne Betätigung der Lichtschalter und Heizungsregler oder Sessel und Tische.

Recht bequem ist der Geist mancher Friedhofbenützer hinsichtlich Mülltrennung, Hausmüllsonderweglegungen und Kiesverwendung.

Fr, 28. 5. 2004, 19:30 - Maiandacht bei Lourdesgrotte

So, 30. 5. 2004 - PFINGSTFEST

Der Geist Gottes ist unter den Menschen lebendig
8:00, 9:30 und 19:30 Messfeier

Mo, 31.5.2004 - Pfingstmontag

9:30 - Messfeier mit rhythmischen Liedern

Di, 1. 6. 2004, 20:00 - Treffen der IGWelt

Do, 3. 6. 2004, 20:00 - Pfingstquaterkonzert mit
Peter Paul Kaspar in der Pfarrkirche

Sa, 5. 6. 2004, 20:00 - TONART - 140 Jahre Kunst der
Töne, Turnhalle der Hauptschule Ottensheim

So, 6. 6. 2004, 09:30 - Kinder-Wortgottesdienst im
Pfarrheim

14:00 Ökumenische Wanderung nach Wilhering
zum Jakobsweg

Mo, 7. 6. 2004, 19:30 - Besinnung für FirmkandidatInnen,
Übergabe der Firmkarte

Do, 10. 6. 2004, 09:30 - Fronleichnamsgottesdienst
mit 4 Stationen (Linzerstraße, Donaulände, Was-
serberg, Kirchenplatz)

Fr, 11. 6. 2004, 19:00 - OASE - Gottesdienst (evtl.
beim Pestkreuz)

Sa, 12. 6. 2004, 18:00 - PFARRFIRMUNG
mit Bischofsvikar Msgr. Josef Ahammer

Mo, 14. 6. 2004, 20:00 - Öffentlichkeitsarbeitskreis

Mi, 16. 6. 2004 - Wandertag der KFB und Goldhau-
bengruppe

So, 20. 6. 2004, 10:30 - KA-Stammtisch:

P. Josef Hehenberger, OCist, erzählt über sein
Leben in Brasilien

Do, 24. 6. 2004, 20:00 - FirmhelferInnenabschluss

So, 27. 6. 2004, 18:45 - Organistentreffen

Do, 1. 7. 2004, 20:00 - Kinderliturgiekreis

Fr, 2. 7. 2004, 19:00 - OASE - Gottesdienst

Sa, 3. 7. 2004, 18:00 - Ministrantentreff

So, 4. 7. 2004, 09:30 - Kinder-Gottesdienst (Kirche)

10:30 - **Familienstammtisch:**

Abschluss des Arbeitsjahres mit Wort und Gesang,
Speise und Trank; Grillfest im Pfarrgarten oder
Pfarrsaal; der Jugendchor Ottensheim und Johann
Rabeder mit ausgewählten Texten werden das
Publikum verwöhnen!!

Keine Abendmesse bis 5. September 2004

Di, 6. 7. 2004, 20:00 - Treffen der IGWelt

Mi, 7. 7. 2004, 19:00 KFB - Gottesdienst und Ab-
schlussfeier

Fr, 16. 7. 2004, 18:15 - Orgelabend und Filmvorfüh-
rung in der Pfarrkirche:

Donaukloster Wilhering und Mandacaru (Priester
aus OÖ in Brasilien)

Mi, 1. 9. 2004, 16:00 - "Pfarrkirche vom Keller bis
zum Dach" (Kinderferienaktion)

So, 5. 9. 2004, 09:30 - Kinder-Gottesdienst (Kirche)
19:30 Abendgottesdienst

Mo, 6. 9. 2004, 20:00 - Öffentlichkeitsarbeitskreis

Di, 7. 9. 2004, 20:00 - Treffen der IGWelt

Mi, 8. 9. 2004, 19:00 - Bibellesenacht im Pfarrsaal -
Pfarrgarten (Kinderliturgiekreis)

Fr, 10. 9. 2004, 19:00 - OASE - Gottesdienst

Do, 23. 9. 2004 - Redaktionsschluss des nächsten
Pfarrblattes

Sa, 2. 10. 2004, 20:00 - Literaturabend: HERBSTLESE

So, 3. 10. 2004 - ERNTEDANKFEST
09:30 Pfarrgottesdienst, Kindergottesdienst
19.30 Evangelischer Gottesdienst

Di, 5. 10. 2004, 20:00 - Treffen der IGWelt

Do, 7. 10. 2004 - Das nächste Pfarrblatt erscheint
Die PfarrblattausträgerInnen werden um ihren
Dienst gebeten!

Fr, 8. 10. 2004, 19:00 - OASE - Gottesdienst

Chronik



Das Zeichen der Gotteskindschaft
erhielten:

14.03.04: Philipp Füreder, Höfleinerstr. 10a

Alina Kepplinger, Langwies 5

28.03.04: Richard Kandler, Am Hochgatter 16

Madlen Watzl, Langwies 10

02.05.04: Emanuel Scheibl, Hinzenbach

Maria Scheibl, Marktplatz 11

08.05.04: Konstantin Höchtl, Hostauerstr. 52

09.05.04: Erik Deschka, Goldwörth



Zu Gott
heimgegangen sind

25.01.04: Eva Peherstorfer (91), BAH Engerwitzdorf

17.02.04: Ignaz Keplinger (83), Ambosstr. 6

21.02.04: Maria Penzeneder (88), BAH Lembach

07.03.04: Albin Petermüller (41), Marktplatz 15

11.03.04: Rosa Aumühler (77), Bad Mühllacken

18.03.04: Kurt Zimmler (77), Dürnberg 24

19.03.04: Martha Haslinger (92), Linzerstr. 11

06.05.04: Gottfried Satzinger (82), Am Teichfeld 13